

WIR IM Sport

04.2018

MAGAZIN DES
LANDESPORTBUNDES NRW
ENTGELT BEZAHLT
K 6400
LSB.NRW

SCHWEINEHUND ON TOUR

Herzgruppe in Köln

KLARTEXT SPITZENSport

Beruf Trainer: Traum- oder Knochenjob?

UMFELD ATHLET

ERFOLGREICH IM TEAM

2 MIO.
EURO
FÜR SPORTVEREINE

SPORT BEWEGT NRW!

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN





JETZT ONLINE:
DAS NEUE E-MAGAZIN
→ magazin.lsb.nrw

DIREKT LESEN TEILEN UNTERWEGS ODER ZUHAUSE
MOBIL ODER AUF DEM DESKTOP
INTERAKTIV MEHR INHALTE MEHR VIDEOS

DIE „WIR IM SPORT“ ALS „E-MAG“

Hol es dir!



Titel

ERFOLGREICH IM TEAM UMFELD ATHLET

Bei den Recherchen zur Titelgeschichte sprach unser Autor Michael Stephan unter anderem mit dem besten Zehnkämpfer seiner Altersklasse, Ituah Enahoro, sowie Hannah Erbe (im Foto l.), einer jungen Dressurreiterin, die bereits achtfache Europameisterin ist. Dabei zeigte er sich von zwei Aspekten besonders beeindruckt: „Topathleten nehmen viel auf sich, um erfolgreich zu sein. Mir imponiert immer wieder die enorme Disziplin, mit der sie ihre Ziele angehen.“ Berührt hat ihn bei dieser Reportage insbesondere, wie warmherzig die Sportlerinnen und Sportler über ihre Freunde und Familien sprachen. „Es ist offensichtlich, wie wichtig es für sie ist, dort Ausgleich, Rückhalt und Bodenhaftung zu finden.“ Welche Faktoren im Umfeld der Athleten bedeutend sind, beschreibt unser Artikel. (**siehe Seite 10** ►)



Foto: LSB

Sportgespräch

KARDINAL WOELKI ÜBER DEN SPORT DER MODERNE

Es ist immer spannend, wenn ein „Branchenfremder“ einen Blick auf das wirft, was den Fachleuten allzu vertraut ist. So war es im Mai beim Sportgespräch der Führungsakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes in Köln. Der Vorstandsvorsitzende der Akademie, LSB-Präsident Walter Schneeloch, freute sich, dass für diesen Blick von außen Kardinal Rainer Maria Woelki gewonnen werden konnte. Kardinal Woelki sah weit über das Tagesgeschehen des Sports hinaus, fand kritische und nachdenkliche Worte. Ein Auszug aus seiner Rede druckt die „Wir im Sport“. (**siehe Seite 26** ►)

Aus dem Netz gefischt

DATENSCHUTZ: DIE NEUE VERORDNUNG

Kaum ein Thema wird im Moment in der Vereinslandschaft so heiß diskutiert wie die Änderungen im Datenschutz. Die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (für sich schon eine ziemlich sperrige Wortungetüm) sorgt für erheblichen Arbeitsaufwand. Viele Vereine sind so verunsichert, dass sie aufgrund rechtlicher Sorgen sogar vorerst ihre Homepage abgeschaltet haben. Was also ist zu tun? Das Vereins-, Informations-, Beratungs- und Schulungs-System (VIBSS) des LSB unterstützt hier umfassend. Was alles an Hilfe zur Verfügung steht, beleuchtet der Artikel „Wie Vereine sich rüsten können“. (**siehe Seite 35** ►)

TAGE DER EHRE 365

Aktionen fürs Ehrenamt.

500€
FÜR DIE
VEREINSKASSE!

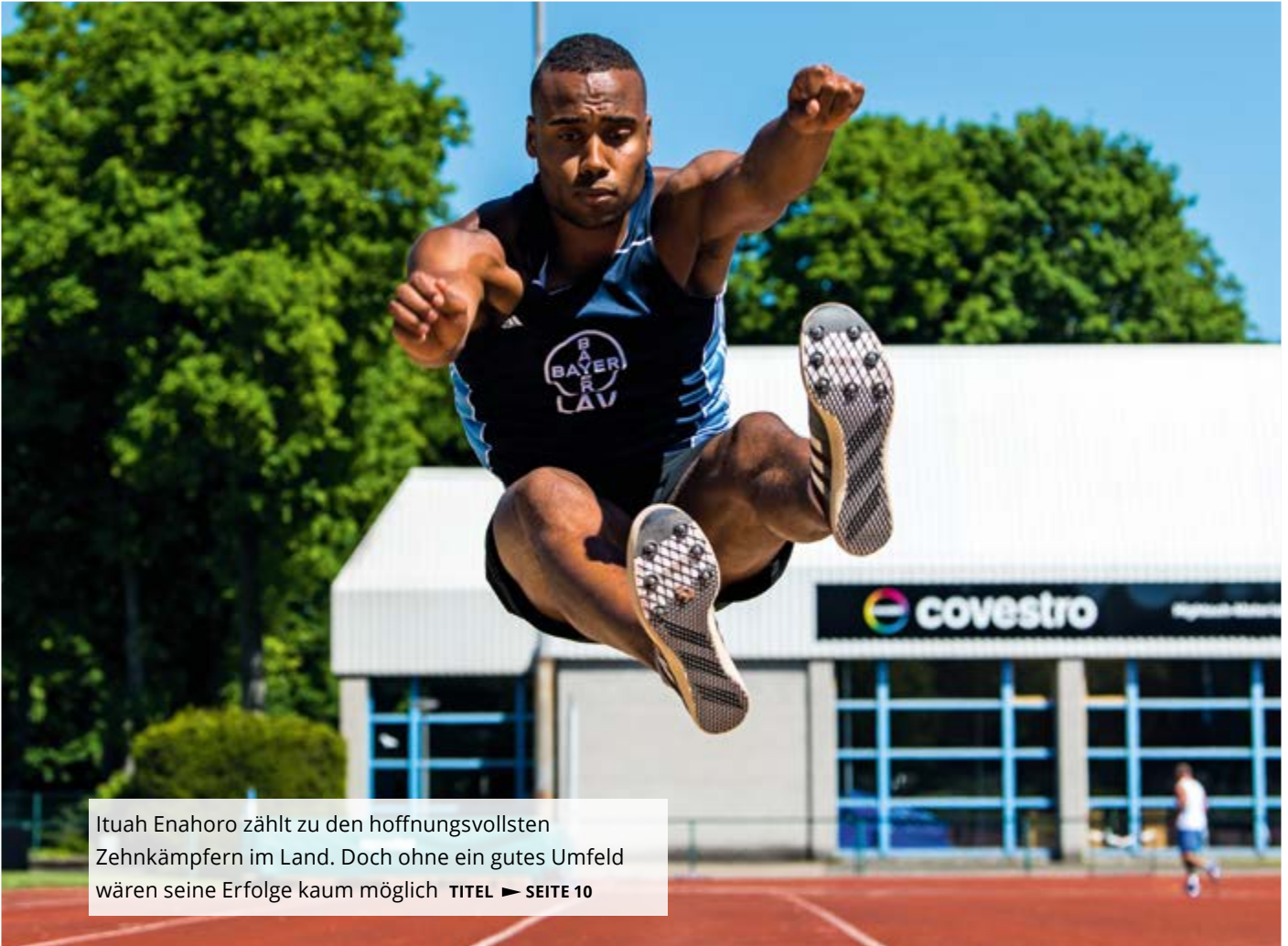
MACHT MIT!
sportehrenamt.nrw

Bewerbt Euch mit
Euren Aktionen fürs Ehrenamt.

GEFÖRDERT DURCH
Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



IN KOOPERATION MIT
WESTLOTTO



Ituah Enahoro zählt zu den hoffnungsvollsten Zehnkämpfern im Land. Doch ohne ein gutes Umfeld wären seine Erfolge kaum möglich **TITEL ► SEITE 10**

TITEL

- | | | | |
|-----------------------------------|--|----|--|
| 10 | UMFELD ATHLET:
Teamwork für Spitzenleistung | 20 | REHABILITATIONSSPORT:
Der Schweinehund zu Besuch bei einer Herzgruppe in Köln |
| SPORTREDE | | | |
| 26 | VON KARDINAL WOELKI:
Kritischer Blick auf den Sportbetrieb | 23 | BEWEGT ÄLTER WERDEN IN NRW!
Kooperationen mit Alteneinrichtungen und Pflegediensten |
| THEMEN/REPORTAGEN/BERICHTE | | | |
| 8 | FÖRDERPROGRAMM 1.000 X 1.000:
Zwei Millionen Euro für Sportvereine | 28 | SPITZENSport FÖRDERN IN NRW!
Klartext Spitzensport:
Trainerinitiative vorgestellt |
| 16 | QUALITÄTSBÜNDNIS:
Gemeinsam gegen Sexualisierte Gewalt im Sport | 31 | SPORTMEDIZIN:
Fitnessstracker – Möglichkeiten und Grenzen |
| | | 32 | ZEIG DEIN PROFIL!
Sportvereine heben ihre Potenziale |



Patricia Wildschütte, Kassensachverständige des TV Wickede: Zentrale Kassenführung durchgesetzt **SPORTMANAGEMENT ► SEITE 36**



Hochspringer Falk Wendrich ist ein sehr sympathischer Athlet. Sein nächstes Ziel: Die EM in Berlin **TOPTALENT DES MONATS ► SEITE 19**



Zwischenbilanz für „Zeig dein Profil!“ **BERICHT ► SEITE 32**



Anders als Fußballtrainer stehen Coaches der olympischen Sportarten nicht so im Fokus **BERICHT ► SEITE 28**

TOPTALENT DES MONATS

19 **HOCHSPRUNG:** Falk Wendrich

INTERNETREPORT

35 **AUS DEM NETZ GEFISCHT:**
Die neue DSGVO

SPORTMANAGEMENT

36 **KASSENFÜHRUNG IM VEREIN:**
Keine Dezentralität

ZUR SACHE

39 **TRAINER IM SPITZENSport:**
Wertschätzung und bessere Bezahlung

6 **KURZ NOTIERT**
39 **IMPRESSUM**



„WIR IM SPORT“ ONLINE:
MAGAZIN.LSB.NRW

Unsere Wirtschaftspartner



DYNAMIK SIEGT

FOTOWETTBEWERB

Die Sportlerinnen und Sportler vom **KSV Rothe Mühle 1924** können sich freuen. Die Essener gewannen den „Wir im Sport“-Fotowettbewerb mit diesem dynamischen Foto von der Balleroberung beim Start im Kanupolo. Als Preis erhält der KSV eine **GoPro-Kamera**. Die Redaktion sagt: **Herzlichen Glückwunsch!** _____



Foto: KSV Rothe Mühle 1924

#ENGAGIERDICHIMSPORT

NACHWUCHSKRÄFTE FÜR SPORTVEREINE

Qualifizierung gehört zum A und O in jedem Verein! Dazu hat die Sportjugend NRW eine Initiative gestartet. Beworben werden **Qualifizierungsmaßnahmen** der Jugendorganisation für Jugendliche und junge Erwachsene in den Bereichen **„Sportpraxis“** und **„Vereinsmanagement“**. Sportvereine aus NRW, die sich an der Aktion beteiligen wollen, können Promotion-Cards bestellen. Diese können dann sofort im Verein verteilt werden. Dieser Ausgabe der „Wir im Sport“ ist eine exemplarische Promotion-Card beigelegt.

BESTELLUNG:

Qis@lsb.nrw

DOWNLOAD VON BADGES UND BANNERN UNTER:

→ www.sportjugend.nrw/engagierdich _____



HIER IST EUROPA!

WETTBEWERB: **JETZT MITMACHEN!**

„HIER ist Europa! Die europäische Idee vor Ort.“ Das ist das Motto des Wettbewerbs „Kooperation. Konkret. 2019.“ Mit dem Wettbewerb zeichnet Bildungspartner NRW seit Jahren kommunale Bildungseinrichtungen und Schulen für beispielhafte Kooperationsideen aus.

WEITERE INFORMATIONEN

→ go.lsb.nrw/1821 _____

SPORTLICH REIZVOLL SPORTABZEICHEN IN NRW

Das Deutsche Sportabzeichen bleibt für die Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen eine reizvolle Herausforderung: Insgesamt 222.012 erfolgreich abgelegte Sportabzeichen in den Städten, Gemeinden und Schulen in NRW verzeichnet die Statistik für 2017, damit wurde das Vorjahresergebnis nur leicht verpasst (2016: 233.425).



Foto: LSB

NEUES SIEGEL ALLTAGSTRAININGSPROGRAMM



Sportvereine können das Qualitätssiegel **SPORT PRO GESUNDHEIT** auf der gleichnamigen Serviceplattform für ihr Angebot Alltagstrainingsprogramm (ATP) beantragen. Das 12-wöchige, standardisierte Kursprogramm hat das Ziel, Ältere zu sensibilisieren, ihren Alltag drinnen und draußen als Trainingsmöglichkeit zu verstehen. So können sie ein effektives Mehr an Bewegung in ihr Leben einbauen und wichtige Fähigkeiten wie Kraft, Ausdauer, Koordination und Beweglichkeit alltagsnah trainieren.

Seit dem 1. Juni ist dies auch für das Siegel „Deutscher Standard Prävention“ (Siegel der Kooperationsgemeinschaft der gesetzlichen Krankenkassen) möglich.

ANTRAG: → service-sportprogesundheit.de

SPORT MIT ÄLTEREN



INKLUSION



INTEGRATION



GESUNDHEITSSPORT



KINDERBEWEGUNGSABZEICHEN

KOOPERATION
SPORTVEREINE/SCHULENKOOPERATION
SPORTVEREINE/KINDERTAGESSTÄTTEN
UND/ODER -TAGESPFLEGE

7

FÖRDERSCHEWERPUNKTE

ZWEI MILLIONEN EURO: FINANZMITTEL VERDOPPELT

Gesteigerte Anerkennung für die NRW-Sportvereine: Das bewährte Förderprogramm „1.000 x 1.000“ wurde in diesem Jahr auf zwei Millionen Euro verdoppelt. Finanziell wie sportpolitisch bedeutet dies eine deutliche Aufwertung. Neu ist: Es gibt sieben Förderschwerpunkte (bisher drei). Außerdem können sich Sportvereine erstmals mit bis zu drei geeigneten Maßnahmen aus unterschiedlichen Themenfeldern bewerben und somit im Optimalfall insgesamt 3.000 Euro für ihre wertvolle Arbeit erhalten. Die Anträge müssen 2018 voraussichtlich letztmals ausschließlich in schriftlicher Form beim Landessportbund NRW eingereicht werden.



ABGABEFRIST IST DER 19. SEPTEMBER

WICHTIGER HINWEIS: Die förderfähigen Maßnahmen betreffen den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember, somit ist also eine rückwirkende Förderung bereits erfolgter Projekte oder Angebote (wie beispielsweise Familiensportfeste oder Aktionstage) durchaus möglich.

DREI BEISPIELE FÜR FÖRDERFÄHIGE MASSNAHMEN



im Bereich
KINDERBEWEGUNGSABZEICHEN
sind u. a. VERANSTALTUNGEN
förderfähig



im Bereich
INKLUSION
sind u. a. FERIENANGEBOTE
förderfähig



im Bereich
GESUNDHEITSSPORT
sind u. a. NEUE VEREINSANGEBOTE
förderfähig

BIS ZU
3.000
EURO
PRO VEREIN



Bis zu 3.000 Euro erhält
der Sportverein bei Antragstellung
in drei verschiedenen der
sieben Förderschwerpunkte.
Jetzt bewerben!

SIEBEN KONKRETE FÖRDERSCHWERPUNKTE

Die sieben konkreten Förderschwerpunkte umfassen „Ausbau von Kooperationen Sportvereine mit Schulen“, „Ausbau von Kooperationen Sportvereine mit Kindertagesstätten und/oder -tagespflege“, „Kinderbewegungsabzeichen der Sportjugend NRW und der Fachverbände“, „Integration“, „Inklusion“, „Gesundheitssport“ sowie „Sport mit Älteren“. Die von der NRW-Staatskanzlei komplett zur Verfügung gestellten Finanzmittel werden dabei ohne vorgegebenen Verteilerschlüssel auf die genannten Bereiche verteilt. Die Auszahlung an die Vereine für bewilligte Maßnahmen bzw. Sachausgaben erfolgt automatisch durch den Landessportbund NRW am **15. November**. „Die direkte Vereinsförderung gehört für den Landessportbund NRW zu den besonders wichtigen Aufgaben. Deshalb freuen wir uns, diese finanzielle Verbesserung gemeinsam mit der neuen Landesregierung erreicht zu haben“, erklärte Stefan Klett, LSB-Vizepräsident Finanzen.

FÖRDER-HOTLINE 0203 7381-900

Detaillierte Informationen:

Das benötigte Antragsformular sowie eine Ausfüllhilfe und eine Beispielübersicht förderfähiger Maßnahmen sind im Internet hinterlegt unter:

➔ go.lsb.nrw/1000x1000

E-Mail: 1000x1000@lsb.nrw

Beratung auch bei den
Stadt- und Kreissportbünden

ERFOLGREICH IM TEAM

Kein Toptalent schafft es an die Spitze ohne Unterstützung. Doch welches Umfeld braucht es und wie sehen das die Athletinnen und Athleten? Wir haben bei Ausnahmesportlern nachgefragt.



Klasse vertraut auf Klasse:
Ituah Enahoro scharf als Topathlet
Experten um sich, mit denen es
sportlich und zwischenmenschlich
funktioniert. Sei es sein Trainer, sein
Physiotherapeut oder seine Kameraden
der LAV Bayer Uerdingen/Dormagen



Ituah Enahoro liegt entspannt – „relaxed“ – im Schatten am Rand eines Trainingsfeldes in Dormagen. Er wirkt zufrieden mit sich und der Welt. Genüsslich schaut er ambitionierten Breitensportlern zu, die in der Nachmittagssonne ihre Runden drehen. Trainingsalltag. Ein schöner Kontrast. Denn Enahoro ist ein Modellathlet wie er im Buche steht, und mit seinem Gardemaß von über einem Meter neunzig eine prägnante Erscheinung. Kein Wunder, dass er zum exklusiven Club jener Spitzensportler gehört, die über 8.000 Punkte im Zehnkampf erreicht haben, der Königsdisziplin der Leichtathletik. Mit 20 Jahren ist er damit weltweit der beste seiner Alterklasse.

Heute lässt es der „entspannte Held“ langsam angehen. Es liegen zwei harte Wettkampftage hinter ihm und eigentlich hat er trainingsfrei. Er ist extra wegen des Fotoshootings der „Wir im Sport“ gekommen. Dennoch bringt der Tag einen Erkenntnisgewinn, wie sein Trainer und Stützpunktleiter Dirk Zorn bestens gelaunt feststellt: „Früher wärst Du nach so einem Wettkampf tagelang platt gewesen!“ Die beiden freuen sich, als wäre ihnen ein großer Coup gelungen. Was sogar der Fall ist: „Um einen Zehnkampf zu absolvieren, muss man seinen Energiehaushalt über zwei Tage gut verteilen“, erklärt Enahoro. „Ich gehe aber sehr emotional in Wettkämpfe und konnte manchmal am zweiten Tag meine anvisierte Leistung nicht liefern. Dieses Mal haben wir abgesprochen, die Energie über beide Tage besser zu dosieren.“ Er grinst: „Ich war auch am zweiten Tag fit.“ Enahoro schätzt seinen Trainer: „Ich mag die kooperative Art von Dirk, sie ist von Freiheit geprägt. Ich kann mich einbringen, wenn ich etwas anders sehe.“

Ohne gute Trainer kein Erfolg

Gute Trainingsbedingungen und erstklassige Trainer sind Voraussetzungen für die Leistungsentwicklung jedes Athleten. „Nur Training macht mich aber nicht glücklich“, sagt Enahoro, der trotz seiner jungen Jahre große Reife ausstrahlt. „Ich brauche einen Ausgleich.“ Den findet er in seiner Ausbildung zum Physiotherapeuten bei „medicoreha“. „Die haben ein Programm für Leistungssportler, das mir eine flexible Zeiteinteilung erlaubt“, unterstreicht er.



Beim Dressursport müssen Reiterin und Pferd eine Einheit bilden. Hannah Erbe gelingt dies besonders gut: Sie ist bereits achtfache Europameisterin der U18 und U 21

Da Enahoros Eltern weit entfernt leben, sind Kameraden und Freunde im Umfeld besonders wichtig für ihn. Wie Ole Grammann und Reiner Mantsch, zwei weitere Topathleten des LAV Bayer Uerdingen/Dormagen, zu dem auch er gehört. Sie haben sich eben am Platz eingefunden. „Wir haben viel Spaß zusammen und können uns austauschen.“ Sogar eine WG ist geplant. „Selbstständigkeit ist mir sehr wichtig. Ich glaube, das überträgt sich auf den Wettkampf.“ Und er bringt einen weiteren Faktor dafür ins Spiel: „Ohne die Sporthilfe NRW und die deutsche Sporthilfe könnte ich finanziell nicht auf eigenen Füßen stehen.“

(weiter Seite 15 ►)



Eine Truppe, die sich gut versteht:
Hannah Erbe (Bildmitte) mit ihren Schwestern (links) und Freundinnen posieren gut gelaunt für ein Gruppenfoto. Der soziale Kontakt gibt dem Toptalent wichtigen Rückhalt



Punktecatalog DES ERFOLGS

VON MICHAEL SCHARF

Leiter des Olympiastützpunktes Rheinland

Das Umfeld eines Athleten hat 100 Prozent Einfluss auf seinen Erfolg. Das beginnt bereits an der Basis:

Erstens: Wenn es zum Beispiel vor Ort keinen Verein gibt, der eine bestimmte Sportart anbietet – und keine entsprechenden Sportstätten da sind – wird kein Talent diese Sportart ausüben. Ebenfalls braucht es vor Ort ein Schulsystem, das Leistungssport nicht ausschließt, sondern die schulische und leistungssportliche Entwicklung der Kinder fördert.

Zweitens: Geschulte Trainer, die die langfristige Entwicklung des Athleten im Auge haben. Viele Jugendtrainer definieren sich über die Erfolge ihrer Sportler und reizen Trainingsmittel zu früh aus. Die Erfahrung zeigt, dass diese Athleten nicht an der Spitze ankommen, weil sie nicht langfristig und solide aufgebaut wurden.

Drittens: Mit zunehmendem Alter, häufig so ab 16/17, wenn die Trainingsbelastung extrem zunimmt, ist ein sportmedizinisches Umfeld nötig, weil sonst orthopädische und internistische Probleme auftauchen, die Verletzungen mit längerem Trainingsausfall bewirken. Da muss man frühzeitig nah am Athleten dran sein. Hier brauchen die Athleten zusätzlich begleitende Unterstützung durch Physiotherapeuten, Psychologen und Ernährungsberater.

Viertens: Der letzte Baustein ist die finanzielle Förderung nach Schulabschluss, damit der Sportler neben Berufsausbildung und 30 Wochenstunden Training keinen Nebenjob annehmen muss. Das ginge nicht.

Ortswechsel. Mit zwei „Umfeldfaktoren“ der besonderen Art ist gerade Hannah Erbe beschäftigt: Mit Carlos, einem rassigen Rheinländer Wallach und Dolce Vita, einer Hannoveraner Stute. Während Carlos unter dem Rotlicht sein Fell trocknet und versucht, mit einer stillvollen Verbeugung Leckerlis zu ergattern, striegelt Erbe in der Box daneben die Stute. „Eine Prinzessin“, kommentiert die achtfache Europameisterin der U18 und U21 lakonisch.... Die fachgerechte Pflege der Tiere ist ein Muss, denn ohne „Sportgerät“ Pferd geht es nun mal nicht. Dabei profitieren die beiden Klassepferde gewiss von einem anderen „Sonderumfeld“ von Erbe: Sie hilft vormittags im Stall von Isabell Werth, der weltweit erfolgreichsten Dressurreiterin aller Zeiten, einem Idol. „Ich schaue mir viel ab, wie sie mit den Pferden arbeitet und das ganze Management drumherum geregelt wird.“

Freunde und Familie geben Bodenhaftung

Im Gegensatz zu Enahoro ist Erbes Alltag fest in ihrer Familie eingebunden. Mutter Nicola ist Organisatorin und Psychologin in einer Person: „Ich muss mir alles anhören“, lacht sie. Die beiden Schwestern Linda und Helen reiten ebenfalls auf Top-Niveau. „Meine Eltern sind sehr wichtig, schon weil sie den Sport finanzieren, und meine Geschwister, weil wir uns untereinander sehr fördern und fordern“, streicht Erbe heraus. „Bei uns dreht sich alles um den Reitsport, selbst beim Abendessen.“ Menschlich wichtig seien darüber hinaus ihre Freundinnen im Reitstall: „Das ist eine zweite Motivation, dort hinzugehen.“ Kein Wunder, dass da bei aller Konzentration ein lockerer Ton herrscht.

Großen Anteil an ihren aktuellen Erfolgen hat dieser Mann: „Mit Heiner Schiergen habe ich einen sehr guten Trainer. Er hat auch den Kontakt zu Isabell Werth hergestellt. Ich würde jederzeit gute Trainer idealen Trainingsbedingungen vorziehen. Ohne sie nützt die beste Halle nichts.“ An der Spitze der Erfolgsskala stehen aber die Pferde. In diesem Team gehört sie zu den erfolgreichsten Nachwuchsdressurreiterinnen in Deutschland. —



Portrait der Spitzenleichtathletin Keshia Kwadwo
magazin.lsb.nrw



TEXT NICOLE JAKOBS

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN (S.16), MARC HERMENAU

Auf dem Weg

WIE DIE ZEITEN SICH ZUM BESSEREN ÄNDERN! VOR WENIGEN JAHREN STAND EIN VEREIN, DER SICH UM DAS THEMA „**SEXUALISIERTE GEWALT**“ PRÄVENTIV KÜMMERTE, IM VERDACHT, DASS „BEI DENEN DOCH ETWAS VORGEFALLEN SEIN MUSS“. INZWISCHEN GEHÖRT **DER KINDER- UND JUGENDSCHUTZ DAZU**. DEN WEG DAHIN STELLEN WIR VOR.



Eines Tages flatterte Post ins Haus. Das Jugendamt Dortmund forderte die Dortmunder Vereine auf, sich freiwillig an die Umsetzung des §72a SGB VIII zu machen. Laut dieses Paragraphen dürfen keine Menschen im Verein tätig sein, die rechtskräftig wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung verurteilt worden sind. „Nimm dich dessen einmal an“, meinte unser Vorsitzender zu mir“, erinnert sich Dieter Bellack, Ressortleiter Verwaltung des SC Husen-Kurl. Er machte sich an die Arbeit und stieß auf das erste Hindernis. „Ich wollte eigentlich eine Sammelkarte für die erweiterten Führungszeugnisse beantragen, aber nicht über den Kopf der Leute hinweg. Aber wie sollte ich das angehen? Klar, ich musste alle einbeziehen, über den Sinn informieren und alle mitnehmen. Bei einer Trainerrunde habe ich eine Powerpoint-Präsentation gehalten, und das war dann auch in Ordnung. Tja, so fing das an.“

Zwei Jahre später folgte der nächste Brief vom Jugendamt: Es wünschte vom Verein ein Präventionskonzept. Dieter Bellack brauchte Hilfe. Er wandte sich an den Stadtsportbund Dortmund. Hier ist Mandy Owczarzak angesiedelt. Sie ist Fachkraft zur Koordinierung des Qualitätsbündnisses zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport in Westfalen. Ihre Aufgabe ist es, die Bünde und Fachverbände zu schulen und zu beraten – so, dass diese Ansprechpartner für die Vereine sein können. Doch sie berät auch selbst und nahm den SC Husen-Kurl „an die Hand“. Denn für den Eintritt ins Qualitätsbündnis müssen gewisse Kriterien nachhaltig im Verein installiert werden.



Mandy Owczarzak ist eine von zwei Fachkräften zur Koordinierung des Qualitätsbündnisses zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in Nordrhein-Westfalen. Sie begleitet den SC Husen-Kurl bei der Entwicklung seiner Präventionsmaßnahmen

SENSIBILISIERUNG UND BERATUNG

Am Anfang der Arbeit stand die Sensibilisierung (mit beeindruckenden Aha-Erlebnissen) und die Beratung. „Wir haben mit Mandys Hilfe angefangen, einen eigenen Präventionsleitfaden zu formulieren“, so Bellack. Pate standen ideale Leitfäden anderer Vereine sowie die Verhaltensregeln und der Kodex des DFB. Auch die Ansprechpersonen im Verein waren schnell gefunden: Bellack selbst, daneben eine Mutter, die beruflich eine Kita leitet und sich mit Kinder- und Jugendschutz auskennt. Dann kam die Jahreshauptversammlung, auf der die Satzungser-

gänzung diskutiert und abgestimmt werden sollte. Bellack griff wieder zu seinem bewährten Instrument, der Powerpoint-Präsentation. In acht Folien überzeugte er vom Sinn und Vorteil der Arbeit gegen sexualisierte Gewalt. Natürlich standen die üblichen Vorbehalte im Raum.

Schritt für Schritt wurde die Liste der abgearbeiteten Kriterien immer länger. Manches konnte schnell abgehakt werden, manches stellte sich als härtere Nuss heraus. Neue Gedanken standen plötzlich im Raum: Wie geht man im Verein mit Social Media um? Welche Verhaltensregeln sollen überhaupt für Eltern und Kinder gelten? Wie können – bei der üblichen Fluktuation – neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeweils qualifiziert werden, was sind Mindestvoraussetzungen?

WIE KANN MAN DEM QUALITÄTSBÜNDNIS BEITRETEN?



Wer dem Qualitätsbündnis zum Schutz vor sexualisierter Gewalt beitreten möchte, muss eine Handvoll von Kriterien erfüllen:

- Information des Vereinsvorstandes, als Beschlussvorlage im Sinne von „Wir wollen“
- Information, Diskussion und Beschluss auf der Jahreshauptversammlung
- Ergänzung der Satzung
- Benennung der Ansprechperson(en) im Verein
- Erstellung eines vereinsindividuellen Handlungsleitfadens
- Erweiterte Führungszeugnisse der (Jugend-)Vorstände, der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Vereinsmitarbeiter
- Unterschrift des Ehrenkodex des Landessportbundes NRW
- Qualifizierungen der Ansprechpersonen und der Übungsleiter/-innen

Ansprechpartner für den Beitritt ins Qualitätsbündnis ist Ihr zuständiger Bund oder die Koordinierungsstellen in Rheinland und Westfalen-Lippe.

IN WESTFALEN:

Sportjugend Dortmund/Stadtsportbund Dortmund
 Beurhausstraße 16-18, 44137 Dortmund
 Mandy Owczarzak: M.Owczarzak@ssb-do.de, Telefon 0231 50111-14

IM RHEINLAND:

Stadtsportbund Köln, Ulrich-Brisch-Weg 1, 50858 Köln
 Dagmar Ziege: Ziege@stadtsportbund-koeln.de, Telefon 0221 921300-23

Bianca Mariß (l.) ist „Spieler Mutter“, Dieter Bellack (m.) gehört dem Vorstand an. Gemeinsam sind sie die Ansprechpersonen für alle Themen rund um Prävention und Intervention im Verein. Mit Mandy Owczarzak (r.) können sie auf fachliche und organisatorische Unterstützung zurückgreifen



„Das alles auf Dauer aufrecht zu halten wird unsere Aufgabe sein. Aber wir haben so viel geschafft: Wir haben uns mit dem Thema auseinander gesetzt und haben davon einen internen Nutzen. Wir können nach außen offensiv sagen: Wir haben etwas bewegt und sind stolz darauf. Und wir machen uns unattraktiv für mögliche Täter.“

BÜNDE INS QUALITÄTSBÜNDNIS

Der SC Husen-Kurl ist fast fertig. Mandy Owczarzak wendet sich nun ihren anderen Aspiranten zu. 27 Bünde gibt es in Westfalen, dazu haben einige Fachverbände ihren Sitz in Westfalen und werden auch von ihr beraten und unterstützt. Sie alle sollen langfristig Mitglied im Qualitätsbündnis zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport werden. Im Juli wird der SSB Dortmund dem Bündnis beitreten. Von Geschäftsführer Mathias Grasediek und Bildungsreferentin Regina Büchle aufs Entschiedenste gewollt, mit einer Präventionsberaterin ausgestattet und gepaart mit der langjährigen Erfahrung als eine der ersten Sportorganisationen, die sich mit dem Thema intensiv beschäftigen, wird das nur noch eine Formalie sein.

Toptalent des Monats

TEXT SINAH BARLOG

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN



FALK WENDRICH



Über Taipeh in die Weltspitze: Bei der Universiade 2017 gewann Hochspringer Falk Wendrich (22) mit persönlicher Bestleistung von 2,29 m Gold. Das nächste Ziel für den FELIX-Newcomer 2017: Die Europameisterschaft im August in Berlin. „Dort will ich ins Finale und dann alles zeigen, was in mir steckt“. Das Potenzial hat der Student der Wirtschaftswissenschaft definitiv. „Mit 2,30 m kann man am richtigen Tag viel gewinnen.“ Und bis zum perfekten Hochsprungalter hat der Soester noch Zeit...

HOCHSPRUNG

Verein: LAZ Soest
Trainer/-in: Brigitte Kurschilgen

2017

SOMMERUNIVERSIADE
DEUTSCHE U23-MEISTERSCHAFTEN
Gold

2016

DEUTSCHE LEICHTATHLETIK
MEISTERSCHAFTEN
4. Platz

2014

JUNIORENWELTMEISTERSCHAFTEN,
DEUTSCHER JUGENDMEISTER
5. Platz



VIDEOPORTRÄT

→ go.lsb.nrw/wis1826

TEXT MICHAEL STEPHAN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

SCHWEINEHUND ON TOUR

UNTERWEGS IN NRW: DIE „WIR IM SPORT“ HAT DEN SCHWEINEHUND AUF REISEN GESCHICKT, UM AKTUELLE ANGEBOTE IM BEREICH PRÄVENTIONS- UND REHABILITATIONSSPORT VORZUSTELLEN. ERSTE STATION WAR **EINE HERZGRUPPE IN KÖLN.**





Seite an Seite mit den Teilnehmerinnen: Der Schweinehund lässt keine der Übungen aus, mit denen vor allem Kraft, Ausdauer und Koordination trainiert werden. Abwechslung ist dabei Trumpf

Kein Hindernis zu groß, kein Weg zu weit. Als der Schweinehund Anfang Mai früh morgens aufbrach, um eine Herzgruppe in Köln zu besuchen, meldete der WDR Staus von über 300 Kilometer Länge. Gefühlt befanden sich alle rund um die Domstadt. Stop-and-go war also angesagt. Mit der Folge: Das Maskottchen traf mit Verspätung ein. Das tat seiner Beliebtheit aber keinen Abbruch. Er wurde mit einem fröhlichen „Hallo“ begrüßt und die Gruppe setzte ihre Übungen unbeirrt fort.

GESCHMACK GETROFFEN

Dennoch hatte der Schweinehund einiges verpasst. „Bevor wir mit dem Training beginnen, messen alle ihren Ruhepuls und wir fragen nach aktuellen Befindlichkeiten“, erklärt Katrin Dillschnitter, Übungsleiterin und Vorstandsmitglied des DSHS Herzgruppen. „Nach der Erwärmung wird dann erneut die Frequenz überprüft.“ Kontrolle ist das A und O, schließlich haben die Teilnehmer Infarkte erlebt, haben Stents, leiden an Rhythmusstörungen oder anderen Herzerkrankungen. Es ist wichtig, Überlastung zu vermeiden. Als der Schweinehund eintrifft, steckt die Truppe schon mitten im Fitnesssteil des Vormittags. Den Parcours hat Dillschnitter mit verschiedenen Stationen gespickt, die Kraft, Ausdauer und Koordination stärken: Herzsport zeichnet sich durch abwechslungsreiche Bewegungsübungen aus, welche die Belastbarkeit individuell stabilisieren und langfristig verbessern. Der Parcours trifft ►



VIDEOBEITRAG
→ go.lsb.nrw/wis1825



sichtlich den Geschmack der Teilnehmer. Sie sind mit Engagement und Spaß bei der Sache. Motivieren muss man hier sowieso niemanden. Ganz im Gegenteil: „Ich hatte Mühe, bei den Kniebeugen nachzukommen“, erzählt der Schweinehund, in dem LSB-Azubi Fabrice Sell steckt und schwitzt.

NICHT NUR IM NOTFALL: EIN ARZT IST IMMER DABEI

Mitten in diesem bunten Treiben eine zentrale Bezugsperson des Herzsports: Der Arzt. Seine Anwesenheit ist vorgeschrieben. In Köln heißt die Ärztin Leonie Schäfer. Die grazile junge Medizinerin ist selber Sportlerin und will Kardiologin werden. Optimale Bedingung für die Gruppe, obwohl eine Facharztausbildung keine Grundvoraussetzung ist. Schäfer ist nicht nur für den Fall der Fälle anwesend. „Es kommt vor, dass mal Blutdruck gemessen werden muss, wenn jemandem schwindelig ist oder eine Tablette vergessen wurde“, berichtet sie. Bei kleineren Sportunfällen stellt sie die kompetente Erstversorgung sicher, aber: „Ein Notfall ist eher selten.“ Für den stehen dennoch ein Notfallkoffer und ein Defibrillator zur Verfügung. Zu den wichtigsten Aufgaben der Ärztin gehört jedoch die Beratung. Daher mischt sie sich gerne unter die Gruppe: „Da habe ich Zeit, mit den Teilnehmern zu reden, kann herausfinden, was sie bewegt und individuelle Empfehlungen geben.“ Dabei kann sie sich auf medizinische Unterlagen stützen: „Wer hier teilnimmt, muss vorher einen kardiologischen Check-up machen sowie regelmäßige Kontrolluntersuchungen. Die Ergebnisse erhalte ich.“

Die Anwesenheit von Leonie Schäfer hat enorme Bedeutung, wie Teilnehmer Fritz Kolb unterstreicht: „Es beruhigt. Manchmal fühlt man sich ja nicht so gut.“ Der vergnügte 88-Jährige ist so etwas wie der heimliche Häuptling der Truppe. „Das Training stärkt ja nicht nur Herz und Gefäße. Man hat sozialen Kontakt und die Freude an Gesellschaft.“ Katrin Dillschnitter bestätigt. „Es herrscht ein große Menschlichkeit hier“. Alles zusammen macht den Herzsport so erfolgreich, wie Fritz Kolb bemerkt: „Meine Hausärztin und mein Kardiologe sind sehr zufrieden. Und ich auch.“

GUT ZU WISSEN

Herzsport verbindet mit Spaß sportliche, medizinische, psychologische und soziale Aspekte. Ziel ist es, Ausdauer und Kraft, Koordination und Flexibilität Betroffener zu verbessern, ihr Selbstbewusstsein zu stärken sowie Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten – und damit Wohlbefinden und Lebensqualität zu fördern.

Übungsleitungen müssen speziell qualifiziert sein und benötigen die gültige B-Lizenz: „Sport in der Rehabilitation; Profil „Sport in Herzgruppen“ bzw. „Innere Medizin“. Für die Zertifizierung der Vereinsangebote ist „REHASupPORT-Das Service- und Zertifizierungszentrum des Landessportbundes NRW“ zuständig.

WEITERE INFORMATIONEN

→ rehasport.nrw

REHASPORT-ANGEBOTE IN IHRER NÄHE FINDEN

→ rehasport-in-nrw.de

TEXT RAMONA CLEMENS

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

„NICHT ALS SACKKARRE SCHIEBEN“

Mitte Juni hat der Landessportbund NRW das **PERTHES-ZENTRUM** als „**BEWEGENDE ALTENEINRICHTUNG**“ im Rahmen einer Feierstunde zertifiziert. Ebenfalls ausgezeichnet wurde der Kooperationspartner **TUS JAHN SOEST**, der sich nun „**ANERKANNTER PROJEKTPARTNER BEWEGENDE ALTENEINRICHTUNG UND PFLEGEDIENSTE (BAP)**“ nennen und mit diesem Gütesiegel werben darf. **EIN BESUCH IN SOEST...**



Sicherer Stand, aufrechte Haltung, konzentrierter Blick nach vorne, Bremsen gelöst: Los geht's mit dem kreisförmigen Slalom-Parcours um die bunten Pylonen vor dem Perthes-Zentrum beim wöchentlichen Rollator-Training mit ihren „Rolls-Royce“ – so werden die Wegbegleiter liebevoll genannt. Übungsleiterin Jutta Runte (59) vom TuS Jahn Soest leitet das Bewegungsangebot für ältere und pflegebedürftige Menschen und hat stets die rund zehnköpfige Gruppe im Alter von 69 bis 97 Jahren fest im Blick: „Den Rollator als guten Freund mitnehmen und nicht als Sackkarre schieben, das hat sich schon deutlich im Umgang mit der Gehhilfe geändert“, erklärt die Alltagsbegleiterin. Die Arbeit mit den lebensfrohen und freundlichen Bewohnerinnen und Bewohnern macht der gelernten Krankenschwester große Freude: „Sie geben mir viel zurück“, erklärt die sechsfache Oma dankbar, die von ihrer Arbeits- und Vereinskollegin Katharina Jochim beim einstündigen Angebot am Morgen unterstützt wird.

„AKTIVITÄT, LEBENSFREUDE UND AUCH GESUNDHEIT“

„Seit dem letzten Jahr setzen wir uns sehr intensiv mit dem BAP-Projekt auseinander“, erläutert die sportbegeisterte Einrichtungsleiterin Heike Pannewig. „Bewegung ist Leben – wenn Menschen durch das fortgeschrittene Alter oder Krankheit in der Bewegung eingeschränkt sind, dann ist es besonders wichtig, diese zu initiieren, zu fördern und zu begleiten, sodass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten einfach beweglich bleiben“, erklärt die 48-Jährige im Gespräch weiter. Die geforderten Qualitätskriterien (siehe rechts) zu erfüllen, war aus Sicht der Einrichtung vielfältig und komplex, aber dennoch gut realisierbar. Schritt für Schritt hat sich die engagierte Gruppe den Herausforderungen gestellt und ist stolz auf das Ergebnis.



Qualitätskriterien des Gütesiegels

- ➔ **BEWEGUNGSANGEBOT:**
Bewegung fördert den Erhalt der Mobilität
- ➔ **SCHRIFTLICHE KOOPERATIONSVEREINBARUNG:**
Gemeinsam an einem Strang ziehen für mehr Bewegung
- ➔ **QUALIFIZIERUNG:**
Fachgerechte Anleitung
- ➔ **RAUM- UND MATERIALPRÜFUNG:**
Sicherheit im Blick
- ➔ **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:**
Leitidee proaktiv und bewegt gestalten
- ➔ **QUALITÄTSMANAGEMENT:**
Nachhaltigkeit als Qualitätsmerkmal

INFOS ZUR BAP-INITIATIVE:

➔ [go.isb.nrw/wis1820](https://www.go.isb.nrw/wis1820)

ANSPRECHPARTNER:

Landessportbund NRW
Kai.Labinski@Isb.nrw, Telefon 0203 7381-805

Gefördert vom
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



LANDESVBÄNDE
DER PFLEGEKASSEN

Aufwärmübungen mit dem Rollator: Margarete Weich (92) hält sich fit durch das Training



VIDEOBEITRAG

→ go.lsb.nrw/wis1823

Ein Taxi nähert sich der eifrigen Trainingsgruppe, die auf dem Vorplatz der Einrichtung fröhlich ihre Übungen absolviert. Erna Lipinski hebt strahlend ihren Kopf, nachdem sie die Aufgabe auf dem ausgerollten „G-Weg“ gemeistert hat: „Mein Schatz ist da“, freut sich die 91-Jährige auf ihren Trainingspartner und Ehemann Helmut Lipinski, der zunächst einen Arztbesuch erledigen musste. Schnell reiht sich der agile Rentner mit seiner Gehhilfe ein und folgt den freundlichen Anweisungen der Übungsleiterinnen. Die Eheleute sind immer mit ganz viel Motivation und Spaß dabei. Mit der Zeit sind die beiden wieder etwas gelenkiger geworden und fühlen sich sicherer im Umgang mit den Rollatoren: „Wir sind sehr glücklich darüber, dass wir gemeinsam an diesem Angebot teilnehmen dürfen. Die Leute sind sehr nett, wir lernen viel dabei und die Bewegung tut einfach gut, sonst werden wir ja steif“, erklären sie schmunzelnd.

Das laute Glockenläuten beendet die letzte Übung „Hindernisse überwinden“ an der Bordsteinkante und lockt die Bewohner zur anschließenden Andacht, auf die sich Herr Lipinski besonders freut. Denn sein 92-jähriges Herz schlägt neben der Bewegung auch noch für die Musik – und das lässt er seine Trainingsgefährten beim Orgelspielen in der hauseigenen Kapelle miterleben. _____



Kritischer Blick



Rainer Maria Woelki ist Kardinal der römisch-katholischen Kirche und seit 2014 Erzbischof von Köln. Auf Einladung der Führungsakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes hielt er im Mai im Historischen Rathaus der Domstadt die „Sportrede 2018“. „Wir im Sport“ bringt Auszüge aus seiner Rede.

Gesundheit

„Kaum eine deutsche Krankenkasse wird darauf verzichten, Bonuspunkte für die Teilnahme an bestimmten Sportaktivitäten zu vergeben: Wer ein Sportabzeichen erwirbt, zum Eltern-Kind-Schwimmen geht, einen Yoga-Kurs belegt oder ähnliches, der darf mit Boni rechnen; es ist erwiesen, dass bestimmte Sportarten Menschen helfen, beweglich bis ins Alter zu bleiben, mehr Muskeln aufzubauen als Fett anzusammeln, wodurch der Knochenbau stabilisiert und entlastet wird.

Schwierig wird es, wenn der, der nicht läuft, nicht radelt, nicht täglich schwimmt, schief angeschaut wird, wenn der Maßstab des idealen Menschen am Body Mass Index (BMI) abgelesen wird und Abweichungen von dieser Norm mit Diskriminierung oder Diskreditierung einhergehen; mehr als schwierig würde es auch, wenn die Krankenkassen irgendwann nicht nur Boni vergeben für die Teilnahme an gesundheitsfördernden sportlichen Aktivitäten, sondern Zusatzbeiträge erheben für die, die keinen Sport machen oder wenn die Kassen die Kosten für solche Krankheiten

nicht mehr übernehmen, bei denen die Möglichkeit besteht, dass Menschen – bei bewussterem Lebensstil – diese gar nicht erst bekommen hätten.

Sport soll Gesundheit fördern, aber hüten wir uns davor, Menschen zu strafen, die aus welchen Gründen auch immer, keinen oder wenig Sport machen (können).“

Geselligkeit

„Sehnsüchtig blicke ich an lauen Sommertagen immer auf die Gruppen von Menschen – heutzutage nicht immer nur mehr Männer – die Boule-spielend den Tag und gefühlt ihr Leben verbringen; es gibt wohl keine schönere Form der Geselligkeit und des Müßiggangs. Trägt dabei der Sport die Gruppe oder die Gruppe den Sport?

In Zeiten zunehmender Individualisierung können wir Menschen des 21. Jahrhunderts den Wert von Geselligkeit als Baustein für Gemeinschaftserleben und Solidarität gar nicht hoch genug ansiedeln; auch und gerade wenn viele

von uns heutzutage lieber abgeschottet von den „störenden anderen“ mit Musik im Ohr für sich selbst joggen. Letztlich ganz auf sich gestellt sind die Spitzensportler/-innen unserer Tage selbst dann, wenn sie einen Mannschaftssport betreiben.“

Doping

„Neben der Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Depression im Leistungssport ist es vor allem die Straftat des Dopings, die der schonungslosen Aufklärung bedarf. Beim Doping handelt es sich ja nicht nur um einen Betrug am Zuschauer und am sportlichen Konkurrenten – wie es etwa bei Spiel- und Wettmanipulationen der Fall ist. Dort, wo das Doping bereits an Kindern und Jugendlichen durchgeführt wurde und wird – noch dazu ohne deren Wissen und Einverständnis – findet eine Form der Körperverletzung und Identitätszerstörung von höchster Verwerflichkeit statt.

In Anbetracht des Grauens, das mit Doping einhergeht, darf man schon vorsichtig nachfragen, ob – und das meine ich jetzt nicht rhetorisch – es heutzutage reicht, aus russischen Athleten, „Olympische Athleten aus Russland“ zu machen, um die Ächtung des Dopings auszudrücken. Doping, soviel ist klar, hat unmittelbar mit der Sucht nach Anerkennung und Ruhm zu tun.“

Ruhm

„Für ihren Ruhm gehen Menschen buchstäblich über Leichen – nicht nur im Sport. Nun ist der Ruhm im Sport oftmals Ruhm in jungen Jahren. Ihm wird alles untergeordnet – bis hin zur Lebensplanung für die Zeit danach, wenn der Körper keinen lukrativen Vertrag bei Vereinen oder bei Werbefirmen mehr ermöglicht. Was kommt nach dem Ruhm und was hat im Leben bereits während des Ruhmes Platz? Es ist für mich eine Frage an uns alle, wie die Begleitung von Sportlerinnen und Sportlern aussieht, die uns so viel Freude, soviel Begeisterung schenken und die wir danach alleine lassen oder uns an ihrem Schicksal weiden. Ruhm, so erhehend und so schön er ist, er darf die vielen weiteren Lebensfragen nicht völlig überlagern, und er darf nie dazu führen, diese anderen Lebensfragen zu verdrängen. Ansonsten wird die Depression der dunkle Bruder des hellen Ruhms.“

Die olympische Idee und Paralympics

„Olympia ist großartig. Es ist der Traum jeder richtigen Sportlerin und jedes richtigen Sportlers; und alle vier Jahre erfreuen wir uns an den faktisch chancenlosen Teilnehmenden aus kleinen, exotischen und armen Ländern, die zum Realsymbol des Satzes werden: „Dabeisein ist alles.“ Dass im Zuge der letzten Jahrzehnte nicht nur Sportlerinnen und Sportler ohne, sondern auch diejenigen mit Behinderung bei den Paralympics aktiv werden, gehört zu den großen Errungenschaften der Menschenrechtsbewegung.“

Die kommerzielle Ausrichtung des Spitzensports

„In Hollywood und beim Fußball‘ habe ‚die Populärkultur jedes Maß verloren‘ konstatierte im Sommer 2017 Frank Olbert vom Kölner Stadtanzeiger. Er stellt fest, dass der sogenannte Mehrwert – das ist nach Karl Marx die Differenz zwischen den Kosten, die die Herstellung einer Ware aufwirft und dem Gewinn, den man mit dem Verkauf erzielt – beim Fußball ins Exorbitante gestiegen ist. Der Unterschied zwischen geleisteter Arbeit und dem Verdienst der Sport- ebenso wie mancher Pop- und Filmstars sprengt mittlerweile die Vorstellungskraft.“

Die religiöse Dimension des Sports

„Die Bedeutung der Religion für den Sport beschäftigt seit Jahren Soziologen und Theologen. Es gibt vor allem beim Fußball, ‚immer mehr religionsähnliche Facetten zu entdecken‘, sagt der Frankfurter Sportsoziologe Professor Robert Gugutzer. So werde das Stadion zu einer Pilgerstätte, die einmal in der Woche aufgesucht werde, um gemeinsam einer Zeremonie zu folgen, Lieder zu singen, zu jubeln oder zu trauern. ‚Mitglieder eines mächtigen Chores‘ nennt der Berliner Sportphilosoph Gunter Gebauer die Fans, die – wenn sie in die Gesänge einstimmen – von einer „gemeinsamen Moral“ erfüllt und als Mitglied der Gemeinschaft anerkannt werden.“

TEXT THEO DÜTTMANN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

TRAINER IM LEISTUNGSSPORT:

Knochenjob oder Traumberuf?

23 MILLIONEN EURO SOLL PEP GUARDIOLA IN ZUKUNFT JÄHRLICH VERDIENEN. ER IST EIN STAR. WINNIE GEBKER, BADMINTON-TRAINER BEIM TSV HEIMATERDE IN MÜLHEIM VERDIENT DAGEGEN KNAPP 20.000 EURO BRUTTO. BEIDE HABEN EINEN FULLTIME-JOB, NUR DASS DER FUSSBALL-COACH AM TAG DAS DREIFACHE VON DEM KASSIERT, WAS DER BADMINTON-TRAINER IM JAHR BEKOMMT. **DA STIMMT DOCH WAS NICHT.**



VIDEobeitrag
→ go.lsb.nrw/wis1824



NRW-Trainer des Jahres 2017 Sławomir Filipowski mit „seiner“ Athletin Anastasia Vogel

PROF. DR. ALEXANDER FERRAUTI, RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM: „Wir stehen bei der Trainerdiskussion Problemen gegenüber, die viele Gründe haben. Bei der medialen Präsenz und Würdigung der Trainer besteht Handlungsbedarf. Es muss aber auch im Hinblick auf Ausbildung und Berufsbild der Trainer Verbesserungen geben.“



LAURA MERTENS, RINGERIN AC ÜCKERATH, BRONZEGEWINNERIN BEI DER EM 2017: „Ohne meinen Trainer wären meine Erfolge nie möglich gewesen. Was die Trainerinnen und Trainer leisten, kriegen wir als Athleten oft nur peripher mit, wenn sie zum Beispiel abends stundenlang Videoanalysen des nächsten Gegners machen, um uns besser briefen zu können.“



JÜRGEN WOLF, LEITER TRAINERSCHULE DES DSV, EHEMALIGER CHEF-TRAINER SKILANGLAUF DAMEN: „Das Feld der Trainerausbildung im Spitzensport ist sehr weit. Im Moment machen sich viele kluge Köpfe darüber Gedanken, wie das alles optimiert werden kann. Es sind ja viele Player dabei: von den Universitäten bis zu den Verbänden. Das alles unter einen Hut zu bringen ist nicht ganz einfach. Da ist viel guter Wille gefragt.“

HOLGER HASSE, 2. VORSITZENDER DES BERUFSVERBANDES DER TRAINERINNEN UND TRAINER IM DEUTSCHEN SPORT: „Ich wünsche mir eine Berufstrainer-Ausbildung 1.0 in NRW zum 1. September 2019. Da haben wir noch viel Arbeit vor uns. Aber es könnte klappen, wenn alle an einem Strang ziehen. Wer sagt, dass der Berufsstand des Trainers wichtig ist, der soll für 50 Euro Mitglied im Verband werden.“



WINNIE GEBKER, BADMINTON-TRAINER BEIM TSV HEIMATERDE IN MÜLHEIM/RUHR: „Ich bin trotz meiner sehr bescheidenen Bezahlung mit Herzblut Trainer und werde auch in Zukunft andere motivieren, den Trainerberuf zu ergreifen.“

Die Proportionen sind unverhältnismäßig. Oder sind es einfach die Marktgesetze? Diese und andere Fragen wurden beim „Klartext Spitzensport“ Mitte Juni in Duisburg unter dem Motto „Trainer im Leistungssport – Knochenjob oder Traumberuf“ diskutiert. „Das Credo im Leistungssport lautet: Athletinnen und Athleten stehen im Mittelpunkt. Aber erst durch die engagierten Trainerinnen und Trainer wird ein paar Schuhe draus. Die Trainer sind die wichtigsten Personen im Umfeld des Athleten“, erklärte LSB-Vizepräsidentin „Leistungssport“, Gisela Hinnemann. Sie kündigte eine öffentlichkeitswirksame Initiative des LSB an, die u. a. die Wertschätzung dieser Berufsgruppe hervorheben soll.

„Dies ist eingebettet in unsere ‚Trainerinitiative‘. Wir werden einerseits Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen ausbauen. Andererseits werden wir für Trainer aus NRW die Lehrgangsgebühren (1.500 Euro) für eine Zertifikatsausbildung ‚Trainer im Nachwuchsleistungssport‘ an der Trainerakademie in Köln übernehmen. Außerdem steht ein 1-Mio.-Euro-Topf vom Land NRW für Trainer der Olympischen Sportarten zur Verfügung.“

FAMILIÄRE BELASTUNG

„Für mich ist das Trainerdasein ein Traumberuf, aber von der Intensität her auch gleichzeitig ein Knochenjob. Der zeitliche Aufwand ist enorm, aber ich kriege natürlich auch viel

zurück, wenn ich zum Beispiel sehe, wie sich die Athleten entwickeln“, sagte Winnie Gebker. So sieht es auch Holger Hasse, der die familiäre Belastung der Trainer bei 50-60 Wochenstunden hervorhob. Prof. Dr. Alexander Ferrauti wies darauf hin, dass neben der fachsportlichen Expertise die akademisch-wissenschaftliche Ausbildung der Trainer weiter ausgeprägt werden müsse.

Jürgen Wolf sieht zwar den riesigen Aufwand, aber er könne sich als Skitrainer kaum ein schöneres Leben vorstellen. Holger Hasse betonte, wie wichtig eine gemeinsame Interessenvertretung seiner Zunft sei. Deshalb sei „sein“ Berufsverband von großer Bedeutung und er wünsche sich noch viele neue Mitgliedschaften. Konsens herrschte bei den Podiumsgästen, dass das Berufsbild und Image des Trainers gegenüber zum Beispiel Ärzten oder Lehrern deutlich geschärft werden müsse. Die mediale Wahrnehmung „normaler“ Trainer sei ausbaufähig, hier nehme der Fußball riesigen Raum ein.



FITNESSTRACKER

MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN

FITNESSTRACKER BOOMEN. DIE SOGENANTEN **WEARABLES** SIND ALS KLEINE ASSISTENTEN AM HANDGELENK VOR ALLEM BEI GESUNDHEITSBEWUSSTEN MENSCHEN BELIEBT, WEIL SIE ES JEDERZEIT ERMÖGLICHEN, DIE ZURÜCKGELEGTE ANZAHL DER SCHRITTE UND SO U.A. DEN KALORIENVERBRAUCH ZU KONTROLLIEREN. FITNESSARMBÄNDER SPORNEN ALSO DIEJENIGEN AN, DIE AKTIVER UND GESÜNDER LEBEN MÖCHTEN.

Fitnesstracker sind letztlich clevere Armbanduhren. Waren die Sport-Armbänder früher als simple Schrittzähler konzipiert, so ist das inzwischen nur noch die Basisfunktion. Je nach Preis- und Leistungsklasse erheben die kleinen mobilen Diagnoseinstrumente neben der Schrittzahl auch Bewegung und Strecken mittels GPS-Daten, Kalorienverbrauch, Herzfrequenz- und Stresswerte, und zeichnen Schlafverhalten auf. Sie erkennen anhand bestimmter Bewegungsmuster, welche Sportart der Träger ausübt. Sie erstellen anhand persönlicher Daten wie Alter, Größe und Gewicht sowie den gesammelten Daten und der passenden App diverse Werte zur körperlichen Fitness und helfen dabei, realistische Fitness-Ziele zu formulieren.

Die Armbänder dienen zudem als Motivationshilfe, sich mehr zu bewegen. Hat man es sich zu lange auf der Couch vor dem Fernseher bequem gemacht, vibrieren die Bänder schon mal.

KEINE EXAKTEN DATEN

Wer sich ein Fitness-Armband zulegen will, sollte sich bewusst sein, dass die Tracker keine exakten Daten ermitteln. Denn nicht immer werden Schritte zum Beispiel tatsächlich als Schritte gemessen. Wer zum Beispiel einen Kinderwagen schiebt, bewegt seine Arme nicht. Die Folge: Viele Fitnesstracker registrieren keine Schritte. Auch beim Laufen, Radfahren und Schwimmen werden die Bewegungen nicht immer korrekt registriert. Das hat natürlich Auswirkungen auf die Angabe der verbrannten Kalorien, was ohnehin nur ein ungefährender Wert sein kann.



Sehen sportlich aus und leisten gute Dienste: Moderne Fitnesstracker

Wie viele Kalorien ein Mensch bei bestimmten Tätigkeiten tatsächlich verbrennt, ist nur höchst aufwändig zu ermitteln und hängt von vielen individuellen Faktoren ab. Fitnesstracker können den Kalorienverbrauch anhand von Alter, Gewicht, Größe, Art der Bewegung sowie der Herzfrequenz nur relativ grob abschätzen. Auch die Herzfrequenz messen Fitnessarmbänder längst nicht so genau, wie etwa eine Pulsmessuhr mit Brustgurt. Wer also exakte Werte von einem Tracker erwartet, wird enttäuscht werden. Sinnvoll können die Wearables trotzdem sein, denn sie liefern brauchbare relative Daten. _____



BAUSTEINE FÜR MEHR PROFIL!

WAS IST DIE **BESTE BASIS** FÜR DIE VEREINSZUKUNFT? GANZ KLAR: EINE KONTINUIERLICHE KINDER- UND JUGENDARBEIT! VIELE BAUSTEINE MÜSSEN DABEI ZUEINANDER PASSEN. MIT DEM PROJEKT **„VEREINSENTWICKLUNG 2020 – ZEIG DEIN PROFIL!“** HILFT DIE SPORTJUGEND NRW. BEISPIELE AUS DROLSHAGEN UND SPEXARD.

Ein Arbeitsgespräch und ein Dutzend Teilnehmer. Für die Macher des Workshops „Zeig Dein Profil!“ bei den „Voltigierfreunden Südsauerland Drolshagen“ ist die hohe Teilnehmerzahl ein erstes Zeichen für vollen Erfolg: „Es hat sich gezeigt, dass wir im Bereich Ehrenamt und Mitarbeiterentwicklung gut aufgestellt sind“, benennt Jugendleiterin Sarah Backwinkel ein Ergebnis des Workshops, in dem man gemeinsam mit der Fachkraft des Pferdesportverbandes Westfalen, Dominik Braun, den Ist-Zustand des Vereins in seiner Kinder- und Jugendarbeit beleuchtet hatte. Potenzial gab es dafür an anderer Stelle: „Wir wollen auch über den Sport hinaus zusammenfinden, also im Bereich Freizeiten, Ausflüge etc.“ Gesagt, getan: „Unter anderem haben wir für August eine Ferienfreizeit im Westerwald angesetzt. Für Jugendliche von sechs bis 22 Jahren, übergreifend aus allen Voltigiermannschaften. Das wird super“, freut sich die Jugendleiterin.



Stichpunkte sammeln: Welche Potenziale sind im Verein bereits verwirklicht, welche lohnen sich zu stärken?

Ins Visier genommen hat die Truppe darüber hinaus ein eher trockenes Thema: „Volltigieren ist schwerpunktmäßig ein Jugendsport. Alles was wir jetzt tun, machen wir für die Jugend. Sollte der Vorstand aber einmal wechseln und sich nicht mehr für sie einsetzen, muss das in der Satzung und Jugendordnung verankert sein“, unterstreicht Backwinkel. Ein Termin mit einem LSB-Berater ist bereits vereinbart....

DIE KANNTEN UNS NICHT

Ortswechsel. Der SV Spexard wurde durch den KSB Gütersloh auf das Projekt aufmerksam und nutzte die Gelegenheit. „Wir haben im Jugendteam direkt beschlossen, mitzumachen, weil uns der Kontakt zu den 14- bis 17-Jährigen im Verein fehlte“, erinnert sich Team-Vorsitzende Aileen Kahlert. Das Treffen mit KSB-Fachkraft Ann-Kristin Pieper hat sich gelohnt: „Wir haben schnell gemerkt, wo wir schon gut aufgestellt sind und woran wir noch arbeiten müssen.“ Zum Beispiel so: „Wir haben für die Altersgruppe einen Erste Hilfe Kurs organisiert, wo wir uns als Jugendteam persönlich vorgestellt haben. Viele kannten uns gar nicht, obwohl wir schon viel gemacht haben im Verein“, erzählt Kahlert. Erster Erfolg: „Ein paar haben sofort gesagt, sie wollen mitmachen.“ Mit einem Trick wollen die Spexarder ihren Jugendlichen zudem die Teilnahme an der Jahreshauptversammlung

VEREINSENTWICKLUNG 2020

„Zeig dein Profil!“ ist Teil des Projekts „Vereinsentwicklung 2020 in der Kinder- und Jugendarbeit“, das die Sportjugend NRW 2017 auf den Weg gebracht hat. Mit dieser Methode unterstützt die Sportjugend NRW gemeinsam mit den Fachkräften in den Bünden und Verbänden die Vereine bei der Analyse, Weiterentwicklung und Darstellung ihrer individuellen Profile. 2017 wurde „Zeig dein Profil!“ mit 15 Mitgliedsorganisationen und 120 Vereinen erprobt. 2018 wird das Projekt auf 32 Bünde und Verbände ausgeweitet. Interessierte Sportvereine können sich direkt bei den Mitgliedsorganisationen oder bei den Projektverantwortlichen der Sportjugend NRW melden. Das Projekt wiederum ist Teil der „Initiative Ehrenamt“ des Landessportbundes NRW und wird durch die Staatskanzlei NRW, Abteilung Ehrenamt und Sport, gefördert.

INTERNET

➔ go.sportjugend.nrw/zeigdeinprofil _____

schmackhaft machen. Dabei will das Jugendteam die Erfahrung eines anderen Vereins aufgreifen, der als gutes Beispiel beim Workshop vorgestellt wurde. „Die haben aus der Jahreshauptversammlung einen „Burgertag“ gemacht und dies als Anregung genutzt, die Jugendlichen zu integrieren...“, schmunzelt Kahler. Mit Speck fängt man Mäuse...

GELUNGENER ABSCHLUSS DER ERSTEN PILOTPHASE

Ende Mai fand im Sport- und Tagungszentrum Hachen auf Einladung der Sportjugend NRW der Abschluss für die erste Pilotphase des Projekts statt. Insgesamt waren 60 Vertreterinnen und Vertreter aus Sportvereinen vor Ort.

Ziel der Veranstaltung war es, sich bei den Vereinen und Fachkräften zu bedanken – in der ersten Phase ist bekanntlich für alle immer alles neu. Schwerpunkt der Veranstaltung war auch der Dialog im Verbund-

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW
Oliver.Kruggel@lsb.nrw
Telefon 0203 7381-824
Raphaela.Tewes@lsb.nrw
Telefon 0203 7381-917

system des NRW-Sports. Zwischen den Vereinen und mit den Fachkräften wurden Ergebnisse, viele Ideen und Impulse zur Vereinsentwicklung ausgetauscht und diskutiert. Darüber hinaus gab es exklusiv die neusten Informationen zum weiteren Projektverlauf – u. a. wurden die Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Sportvereine vorgestellt und die Meinung der Vereinsvertreter zur digitalen Umsetzung und Öffentlichkeitsarbeit eingeholt. _____



AUS DEM NETZ GEFISCHT



PODCAST

→ go.lsb.nrw/wis1822

Die neue DSGVO WIE VEREINE SICH RÜSTEN KÖNNEN

Ein Vereinsvorstand tritt zurück. Websites werden aus Angst vorerst lieber lahmgelegt. Die Realität nach dem Start der europäischen Datenschutz-Grundverordnung zeigt, dass die Vorteile der DSGVO – etwa der sensible Umgang mit persönlichen Daten – in den Hintergrund treten. Der Respekt der Vereine vor den Folgen ist groß. Ob sie berechtigt sind, wird sich erst noch zeigen.

VIBSS ONLINE WEISS RAT

In Vereinsportal VIBSS-Online werden die wichtigsten Fragen für Sie beantwortet. Ein Erste-Hilfe-Koffer beschreibt in acht Schritten, welche Maßnahmen mit der Geltung der EU-DSGVO zu beachten sind. Zudem erläutern in einem Podcast LSB-Vorstand Ilja Waßenhoven und der für den LSB tätige Rechtsanwalt Elmar Lumar die neuen Regeln und wie Vereine verantwortungsbewusst mit personenbezogenen Daten umgehen müssen.

Sie benötigen Formulare, um die Daten Ihrer Mitglieder einzuholen? VIBSS-Online stellt auch relevante Musterschreiben für Sie bereit. Spezifische Fragen können Sie über ein Online-Kontakt-Formular stellen. Und wenn all das nicht genug ist, kommen unsere Experten auch direkt zu Ihnen vor Ort. Stellen Sie noch heute einen Antrag auf Vereinsberatung. Lassen Sie nicht zu, dass die DSGVO ihnen den Spaß am Ehrenamt verdirbt und besuchen Sie noch heute VIBSS-Online. ► *mehr dazu im Netz:* go.lsb.nrw/dsgvo



VORSICHT, prüfendes FINANZAMT!

Ein klassischer Fall von „das haben wir immer so gemacht“ kann sich zu einem ersten privaten Haftungsrisiko für den Vorstand entwickeln. Die dezentrale Kassenführung hat endgültig ausgedient.

Jahrelang, jahrzehntelang wächst so ein Sportverein. Vielleicht war er einst ein reiner Turnverein, ein glasklarer TuS oder SV. Bald wünschten die Mitglieder andere Sportarten, Handball vielleicht, oder Tischtennis. Die Mitgliedszahlen wuchsen. Die Einnahmen erhöhten sich. Die Ausgaben waren plötzlich von Abteilung zu Abteilung ganz unterschiedlich – aber die Lösung war leicht: Jede Abteilung bekam ihre eigene Kasse, die sie eigenverantwortlich führte.

Jahrelang ging das gut. Bis plötzlich das Finanzamt auf der Matte stand: Durch bestimmte Einnahmen in einer Abteilung war die Steuerfreigrenze des Vereins überschritten! Es drohten empfindliche Steuernachzahlungen – für die der Gesamtverein aufkommen muss, nicht die Abteilung. Schlimmer: Wenn das Geld nicht reicht, haftet der Vorstand unter Umständen sogar mit seinem Privatvermögen.

FEHLER DER ABTEILUNG – KONSEQUENZEN FÜR DEN VORSTAND

Ein solches Szenario ist im NRW-Vereinswesen nicht abwegig. Viele Vereine haben seit ewigen Zeiten eine dezentrale Kassenführung. Bedeutet: Die einzelnen Abteilungen verfügen über eigene Kassen und/oder Bankkonten. Eine Handballabteilung kann etwa unmittelbar über ihre eigene Kasse einen Zusatzbetrag einziehen. Doch Achtung: Dieses Geld ist nicht das Geld der Abteilung, sondern des Gesamtvereins! Denn eine Abteilung ist „nur“ eine funktionale Untergliederung – steuerlich ist der Verein – zusammen mit allen Abteilungen – eine Einheit. „Wenn die Abteilung etwas falsch macht, muss dafür in letzter Konsequenz der Vorstand persönlich gerade stehen, nicht die Abteilung. Das ist für das Ehrenamt untragbar.“ Dietmar Fischer, VIBSS-Berater des Landessportbundes NRW, rät deutlich zur zentralen Kassenführung. Denn „falsch machen“ kann eine Abteilung einiges: Sie kann durch ihre Einnahmen die Steuerfreigrenzen des Vereines übertreten. Sie kann durch zu hohe Vergütungen Sozialversicherungspflichten wirksam werden lassen. Oder sie kann sogar die Gemeinnützigkeit des gesamten Vereins gefährden.

Fischer argumentiert klar für die Zentralisierung der Kasse. Alle Konten werden aufgelöst, alles Geld auf ein Hauptkonto transferiert. Für die Abteilungen werden dann Kostenstellen eingerichtet. Kauft also die Handballabteilung einen neuen Ball, geht die Rechnung an den Sportverein – der die Kostenstelle „Handballabteilung“ mit den 50 Euro Kaufpreis belastet. „Die Eigenverantwortlichkeit bleibt erhalten. ►

ZUR VORBEREITUNG DER NEUEN KASSENFÜHRUNG
HABEN WIR EINE VORSTANDSSITZUNG MIT ALLEN
ABTEILUNGEN GEMACHT. EINE VEREINSBERATERIN
HAT UNS DABEI UNTERSTÜTZT. WIR HABEN INTENSIV
DISKUTIERT, ES GAB AUCH UNMUT ÜBER DIE
VERÄNDERUNGEN. ABER WIR WAREN IM VORSTAND
GANZ KLAR: WIR ZIEHEN DAS JETZT DURCH!

Patricia Wildschütte, Kassenwartin des TV Wickede





So wie analoge Rechenmaschinen out sind, so ist auch die dezentrale Kassenführung im Sportverein nicht mehr en vogue

Der Abteilungsleiter ist kostenstellenverantwortlich. Und wenn Geld übrigbleibt, ist das super: Das kann die Abteilung im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten ausgeben, wofür sie möchte“, so Fischer.

Eine zentrale Kassenführung einzuführen erfordert Überzeugungsarbeit und Fingerspitzengefühl. Denn gerne behalten die Abteilungen ihre Kassenhoheit. Doch diskutiert der Verein die steuerlichen Aspekte und das Haftungsrisiko des Vorstands, ist die Einsicht meist nah. „Gehen die Abteilungen den Weg aber partout nicht mit, raten wir dem Vorstand, Konsequenzen zu ziehen. Dann sollte entweder eine Lösung gefunden werden, wodurch der Abteilungsleiter das Haftungsrisiko selbst übernehmen muss. Oder der Vorstand muss dieses anordnen und durchsetzen, auch auf die Gefahr hin, dass er dann abgewählt wird.“

ZENTRAL MIT EINER PRISE DEZENTRAL

Ganz klar war der TV Wickede in seiner Entscheidung für die zentrale Kassenführung. „Ja, es gab Unmut bei den Abteilungen. Wir haben wirklich diskutiert“, berichtet Kassenführerin Patricia Wildschütte über den Prozess im vergangenen Jahr. Auch den Wickedern war die Situation zu heikel: Finanzämter prüfen die Kassenführung immer akribischer, das weiß die gelernte Steuerfachangestellte selbst, und das bestätigte ihr auch die Vereinsberatung des LSB.

Der 1.700 Mitglieder starke Verein baute also um, allerdings nicht ganz nach der „reinen Lehre“. Jede der fünf Abteilungen hat nun einen eigenen Unterkassierer. Dieser ist der Kassenführerin und ihrer Stellvertreterin unterstellt und hat eine kleine Schulung und Einweisung durchlaufen. Die Abteilungen verfügen in einem bestimmten Rahmen über Vollmachten und kleine Spielräume für Investitionen. Und jede Abteilung folgt dem vom Gesamtvorstand abgesegneten Haushaltsplan, kontrolliert von Wildschütte und ihrer Kollegin. Ein Steuerberater betreut den Gesamtverein und bucht alles mitsamt den Unterkassen.

„Dieser Weg war so für uns am besten durchzuführen“, so die Kassenführerin, die das dem Finanzamt gegenüber auch genauso kommuniziert hat. Optimal wäre ein zentrales Girokonto für alle Geldgeschäfte. Die Geschäftsstellenmitarbeiterin – eine 450-Euro-Kraft – kann das aber nicht auch noch stemmen.

Dietmar Fischer kennt die Konsequenz, die ein höheres Aufkommen von Geschäftsvorfällen mit sich bringt: mehr Manpower, höhere Kosten, „oft der Schritt in die bezahlte Mitarbeit mindestens mit einer 450-Euro-Kraft“, refinanziert unter Umständen durch Beitragserhöhungen. Fischer: „Wir raten ganz deutlich zu einer klaren Zentralisierung der Kasse. Welche individuellen Spielräume auf dem Weg dahin existieren, ist vom Vertrauen des Vorstandes in seine Abteilungsleiter anhängig. Eine Vereinsberatung lotet genau das aus.“



Wirklich **ein Traumberuf**?!

Sie sind ein Schlüsselfaktor für die Leistungsentwicklung von Athletinnen und Athleten. Niemand ist so nahe dran und hat eine vergleichbare Bedeutung in deren Umfeld: die Trainerinnen und Trainer im Leistungssport. Sie sorgen an entscheidender Stelle dafür, dass Toptalente zu Siegern und Medaillengewinnern werden.

Die Situation vieler Trainer ist von unterdurchschnittlicher Bezahlung, überdurchschnittlichem Arbeitsaufwand und mangelnder Wertschätzung geprägt.

Wir engagieren uns seit vielen Jahren dafür, dieser Schiefelage entgegenzuwirken.

Und es bewegt sich etwas!

*So hat die Landesregierung die **Mittel zur Förderung** von Trainern und Leistungssportpersonal aufgestockt und gemeinsam mit uns **Qualitätsansprüche** formuliert. Die Trainerakademie Köln bietet einen **neuen Ausbildungsgang „Trainer im Nachwuchsleistungssport“** an, wobei der LSB die Gebühr für die Teilnehmer aus NRW erstattet. Gemeinsam mit der Trainerakademie und den Fachverbänden haben wir eine Qualifizierung „Athletiktrainer im Nachwuchsleistungssport“ konzipiert, um einer zu frühen Spezialisierung von Talenten entgegenzuwirken. In die gleiche Richtung zielt eine sportartenübergreifende Fortbildung für Landestrainer, die wir jährlich im Sport- und Tagungszentrum Hachen durchführen werden.*

*Der LSB leistet seinen Beitrag auch mit öffentlichen Diskussionen wie der Veranstaltungsreihe „Klartext Spitzensport“ (**siehe Seite 28** ►), aktuell zu dem Thema „Trainer im Leistungssport – Knochenjob oder Traumberuf?“. Wir werden weiterhin intensiv daran mitwirken, dass „Trainer im Leistungssport“ ein Traumberuf ist.*

Gisela Hinnemann, LSB-Vizepräsidentin Leistungssport

HERAUSGEBER

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg
Telefon 0203 7381-0
Telefax 0203 7381-615
lsb.nrw
wir-im-sport@lsb.nrw

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)
Kiyo Kuhlback (Leitung),
Ulrich Beckmann,
Andrea Bowinkelmann (Foto),
Theo Düttmann
(geschäftsführender Redakteur),
Gerhard Hauk,
Sabrina Hemmersbach,
Frank-Michael Rall, Jürgen Weber und
Sinah Barlog (Redaktionsassistenz)

Titelfoto

Andrea Bowinkelmann

LSB-Fotos

Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug
Landessportbund NRW
Evelyn Dietze
Telefon 0203 7381-937

IM INTERNET

magazin.lsb.nrw

GESTALTUNG

Entwurfswerk, Düsseldorf
entwurfswerk.de

DRUCK

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druck-Medien,
Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsdienstleistungen
Ellerstraße 32, 53119 Bonn
Telefon 0228 688 314 12
Telefax 0228 688 314 29
luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss **10.07.2018**

Anzeigenschluss **10.07.2018**

ISSN: 1611-3640



Klima schützen
mit Deutsche Post

